

Heimerzieher-Ausbildung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **47 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimerzieher-Ausbildung

Schulen kritisieren Praxis, Praxis kritisiert Schulen. Dieses Wechselspiel gibt es wohl, seit es Ausbildungen gibt. Nichts wäre verkehrter, als diese gegenseitige Kritik nur zu bedauern, denn aus ihr entsteht die «Reibungswärme», die erst die so dringend notwendige, dauernde Ueberprüfung der Tätigkeit und der Ausbildung des Erziehers in Gang hält. Wir wagen allerdings zu behaupten, dass die häufigsten Ansatzpunkte der gegenseitigen Kritik auf stereotypen Fremdbildern, Schlagwörtern und gegenseitigen Missverständnissen über Auftrag, Möglichkeiten und Grenzen der «anderen Seite» beruhen. Der gängige Schlagabtausch im Stil von «Was die lernen, ist ja nur theoretisch» contra «Was die tun, ist hoffnungslos unmodern» führt zu nichts, denn solche Sätze sind sinnleer und gehen auch ins Leere.

Ein Gespräch, das die Sache fördert, beruht auf Kenntnissen und einem Sprachgebrauch, der versteht, die Probleme konkret beschreibend einzukreisen.

Das Anliegen der vorliegenden Nummer ist es, einerseits über die wichtigsten bestehenden Ausbildungsformen und Ausbildungskonzepte und andererseits über einige Grundprobleme zu informieren.

Die einzelnen Autoren der nachfolgenden Artikel gehen von recht unterschiedlichen Standpunkten aus — und doch berühren alle mehr oder weniger explizit das Grundthema: Für wen, inwieweit und wie ist der Umgang mit Menschen lehr- und lernbar? Welches soll der Anteil der Ausbildungsstätte, welches der der Praxis sein, damit das Ziel erreicht wird, nämlich, dass menschliche, gebildete (und nicht mit Halbwissen verbildete), tragfähige, verant-

wortungsbewusste und kreative Erzieher in unseren Heimen mit Benachteiligten umgehen.

Die Artikel des ersten Teils befassen sich mit den «Erwartungen» an den Heimerzieher bzw. seine Ausbildung.

Aus der Sicht des Versorgers (1.1), des Heimleiters (1.2), des Absolventen einer Ausbildung (1.3) und eines Schulleiters (1.4).

Der zweite Teil handelt von der «Ausbildung». Er geht aus von den Grundanforderungen und den Gewichtungen der Lehrinhalte (2.1), den verschiedenen Typen der schweizerischen Ausbildungen (2.2): Modell der berufsbegleitenden Ausbildung (2.2.1); Modell einer Tagesschule (2.2.2); Modell einer gemischten Ausbildung (2.2.3); abschliessend und im Vergleich dazu Schulstrukturen aus der Westschweiz (2.2.4).

Der dritte Teil behandelt die «Psychologischen Aspekte» der Ausbildung bzw. des Menschenbildes, auf das hin ausgebildet wird: (Motivation, 3.1; Psychologische Aspekte des Ausbildungsprozesses, 3.2; Christliche Lebensgestaltung als Ziel einer Ausbildung, 3.3).

Die einzelnen Artikel sind Aeusserungen der einzelnen Autoren und müssen sich nicht unbedingt mit Auffassungen der Redaktion decken. Die Darstellungen sollen jedoch — das war die Absicht der Redaktion — die Vielgestaltigkeit der Erzieher-Ausbildungen, die in der Schweiz eine Realität ist, widerspiegeln.

Red.